|  |
| --- |
| **Steckbrief: Zukunftskonferenz und Zukunftswerkstatt** |
| **Ziel:*** Einflussnahme auf die Öffentlichkeit und Gesellschaft
* Beratung von Entscheider:innen
* Antizipieren künftiger Entwicklungen und Ableiten von Empfehlungen
 |
| **Gruppengröße:**Zukunftskonferenz: 64 (36, 49, 81) Personen, Zukunftswerkstatt: 5-200 Personen |
| **Dauer:** 2-3 Tage |
| **Zeitpunkt:** Auftaktveranstaltung |
| **Kurzbeschreibung:**Die Zukunftskonferenz/-werkstatt wird typischerweise eingesetzt, wenn eine Gemeinde eine Neuorientierung bzw. einen Aufbruch plant, an dem möglichst alle wichtigen Bereiche, Strömungen und Interessengruppen mitwirken sollen. Sie steht also in der Regel am Anfang eines Prozesses. Zukunftskonferenzen/-werkstätten können zur Zukunft einer Kommune/ eines Stadtteils oder eines bestimmten Themas wie „Zukunft der Älteren“ durchgeführt werden. Wichtig ist jedoch immer, dass der Auftraggeber offen ist für die Anregungen und Wünsche der Teilnehmer:innen und will, dass auch möglichst viel erfolgreich umgesetzt wird. Diese Umsetzung sollte vom Auftraggeber angemessen unterstützt werden. |
| **Ablauf:**1. Aufwärmphase: Atmosphäre und Vertrauen schaffen
2. Kritikphase: Probleme und Unmut deutlich machen
3. Phantasiephase: Kreative und utopische Lösungen finden
4. Umsetzungsphase: Lösungsvorschläge auf Realisierbarkeit prüfen
5. Nachbereitung: Fortgang der Werkstattarbeit oder Bilden von Arbeitsgruppen
 |
| **Aufwand für Durchführende:*** Vorbereitungszeit: 6 Wochen bis 6 Monate
* Kosten: Raummiete für Veranstaltung, Personal (z. B. externe Moderation), Materialien, Verpflegung
* Nutzen: Wenn Probleme mit herkömmlichen Mitteln nicht mehr gelöst werden können
 |
| **Aufwand für Zielgruppe:*** Zeit: 2-3 Tage, nachfolgende Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen
* Niedrigschwelligkeit: Frühzeitige Information an die Wunschteilnehmer:innen, um 2,5 Tage realisierbar zu machen
* Barrieren: Fundamentale Meinungsunterschiede können durch die Zukunftskonferenz schwer behoben werden
 |
| **Material:**Moderationskoffer |
| **Fazit:**Eine Zukunftskonferenz/-werkstatt eignet sich gut als Auftaktveranstaltung für kommunale Veränderungsprozesse. Sie ist ein strukturierter Prozess mit aufeinander aufbauenden Phasen, Zeitstrukturen und Rollenklarheit und möchte eine gemeinsam entwickelte Problemlösung herbeiführen. Sie ist nicht für Ja-Nein-Entscheidungen geeignet und sollte sich auf eine Bereitschaft zur offenen, dialogischen Verständigung berufen. |
| **Quellen:*** Nanz P, Fritsche M. Handbuch Bürgerbeteiligung: Verfahren und Akteure, Chancen und Grenzen. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung; 2012.
 |